

Starke Gefühle: Ungeduld

Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 3/2017

Pfarrerin Teresa Nieser

Die Ungeduld hat es schwer – ihr Ruf ist nicht der allerbeste. Sie wird oft als problematisches Gefühl eingestuft. Wesentlich öfter als positive Wertungen sind Strategien gegen sie zu finden. Das wird gerne mit Kritik verbunden: unsere Zeit ist schnelllebig, hastig, voll Zeitnot; es wäre nötig, das Leben zu verlangsamen.

Die Schwester der Ungeduld, die Geduld, hat es leichter. Ihr Ruf ist deutlich besser, auch und nicht zuletzt in der Bibel:

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. (Psalm 103,8-11)

In dieser sogenannten Gnadenformel erkennt der Theologe Hermann Spieckermann einen wichtigen Beitrag zur Suche nach dem Zentrum des Alten Testaments.¹ Die Geduld Gottes ist eines der Wesensmerkmale Gottes, aufs engste verbunden mit seinem Willen zur Gnade. Was Luther als „geduldig“ und die Zürcher Bibel mit „langmütig“ übersetzt, heißt wörtlich „langsam zum Zorn“. „Noch friedfertiger lässt sich vom Zorn kaum reden. Selbst der Zorn ist in Jahwes Gnadenwillen aufgehoben.“²

Im Neuen Testament gehört Geduld zu den Eigenschaften, die zum einen Christinnen und Christen auszeichnen (sollen).³ Zum anderen ist Geduld eine Eigenschaft, die aus dem Glauben erwächst, ihn wiederum stärkt und beim Warten auf Jesus Christus hilft.⁴ Die Ungeduld ist nämlich keine unbekannte Größe für Christinnen und Christen, sonst wären die Ermahnungen zur Geduld ja auch nicht nötig gewesen. Christliches Leben bewegt sich immer zwischen dem geduldigen Vertrauen auf Gott und seinen geduldigen Gnadenwillen und der Ungeduld angesichts des angebrochenen, aber noch nicht vollendeten Reiches Gottes auf Erden.

¹ Hermann Spieckermann: „Barmherzig und gnädig ist der Herr...“ in: Ders.: Gottes Liebe zu Israel. Studien zur Theologie des Alten Testaments, FAT 33, Tübingen 2001, 3-19.

² Ebd., 4.

³ vgl. 2 Kor 6,3-10, Eph 4,1f., Kol 3,12, 1 Thess 5,14, 2 Petr 1,5.

⁴ vgl. Jak 1,2f. und 2 Thess 3,5.

Die späteren Schriften des Neuen Testaments setzen sich damit auseinander, dass die von Paulus vertretene Naherwartung der Wiederkunft Christi⁵ auf sich warten lässt – bis heute wartet die Kirche Jesu Christi darauf! Das fördert die Ungeduld. Der 2. Petrusbrief erklärt aus der Exegese der Psalmen, wieso die Zeit bis zu Christi Wiederkehr so lange dauert: Für Gott ist ein Tag wie für die Menschen 1000 Tage.⁶ Petrus versucht damit, die Geduld der Hoffenden zu stärken.

An der Ungeduld angesichts der noch ausstehenden Wiederkunft Christi zeigt sich das doppelte Gesicht dieses starken Gefühls: Sie entsteht oft aus dem Warten auf etwas Wichtiges – jemand *erwartet* etwas. Das bedeutet, dass ein „Gegengefühl“ zur Ungeduld, nämlich die Resignation, noch nicht Wohnung genommen hat. Ungeduld kann mit (freudiger) Erwartung umschrieben werden. Andererseits kann das Gefühl der Ungeduld auch geradezu quälend sein, wenn das Warten als Stillstand empfunden wird, sich das Gefühl der Ohnmacht zur Ungeduld gesellt und kein Platz mehr für Geduld lässt.

Beide Dimensionen von Ungeduld kommen in den Texten in Schatten und Licht zur Sprache: Im Wichernhaus der eva sorgen regelmäßige Ausflüge und Einkaufsfahrten für „freudige Ungeduld“. Die Vorfreude auf diese Ereignisse aktiviert die Lebensgeister der Bewohnerinnen und Bewohner und bringt Struktur in den Alltag. Zugleich bieten sie Abwechslung und Geselligkeit für Menschen, für die schon solche kleinen Freuden auf ihrem Lebensweg häufig keine Selbstverständlichkeiten waren.

Für Florije Mehmeti mischen sich die Dimensionen: Aus einer zerbrochenen Beziehung erwuchs ein Schuldenkarussell mit Gläubigern, die ungeduldig auf die Tilgung der Schulden gewartet haben. Mit Hilfe der Zentralen Schuldnerberatung Stuttgart gelang es ihr, einen Plan für den Weg heraus aus der Schuldenfalle zu finden, der die Ungeduld der Gläubiger besänftigt. Gleichzeitig hat sie eine Ausbildung zur Familienpflegerin begonnen, auf deren Abschluss sie voller ungeduldiger Erwartung hinfiebert. Das Warten auf die Besserung ihrer Situation und damit Florijes Mehmetis innere Ungeduld ist durch die verbesserten Zukunftsaussichten leichter geworden.

Jenny Weber fällt das Warten nach wie vor schwer. Sie will endlich ausziehen aus der Fürsorgeunterkunft, in der sie mit ihrer Tochter seit der Zwangsräumung ihrer Wohnung in Neugereut lebt. Sie hält ihre eigene Ungeduld kaum aus. Im Umgang mit ihrer temperamentvollen Tochter Guilia reißt Jenny Weber gelegentlich der Geduldsfaden, aber sie hat Strategien entwickelt, damit umzugehen. Unterstützung fand und findet sie bei den Sozialen Diensten in Fürsorgeunterkünften der eva – sowohl ganz konkret bei der Wohnungssuche als auch durch Gespräche und Anteilnahme beim Umgang mit ihrer Ungeduld.

⁵ vgl. 1 Thess 4,15-17.

⁶ vgl. 2 Petr 3,8-10.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden;
Sek. I, Klasse 7-9

Hauptmedium: schatten und licht 3/2017: „Starke Gefühle: Ungeduld“

Methoden: Geduldsspiele, Unterrichtsgespräch, Textarbeit

Sozialformen: Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum

Zeitbedarf: Ca. 2 Schulstunden bzw. 1x90 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit

Materialien: M1 – M3

Lernziele:

- Die Jugendlichen lernen drei verschiedene Einrichtungen der eva und ihre Angebote für Menschen in besonderen Lebenslagen kennen.
- Sie setzen sich mit dem starken Gefühl der Ungeduld auseinander und bringen dabei eigene Erfahrungen ins Gespräch mit exemplarischen Erfahrungen von Menschen, die zu ihrer Zeit leben.
- Sie lernen den Topos der noch ausstehenden Wiederkunft Jesu Christi kennen und beziehen ihn auf das Thema Ungeduld.
- Sie lernen Strategien des Umgangs mit Ungeduld kennen und entwickeln eigene Ansätze zum Umgang mit ihr.

I. Didaktischer Kommentar

Das Gefühl der Ungeduld ist für Jugendliche in der Pubertät ein bekannter Begleiter, vor allem in der quälenden Form, warten zu müssen. Dass freudige Erwartung eine Variante von Ungeduld sein kann, liegt für sie vielleicht nicht sofort auf der Hand, stellt aber keinen Widerspruch zu ihrer Lebenswirklichkeit dar.

Der gute Ruf der Geduld ist auch schon bei Jugendlichen durchgedrungen. Dass sie auch als eine christliche Tugend gilt und dass sie als ein Wesenszug Gottes erfahren wird, ist dagegen nicht unbedingt als bekanntes oder präsentenes Wissen vorzusetzen.

Dagegen haben leider viel zu viele Jugendliche Erfahrungen mit dem Thema Schulden, teils weil sie selbst schon welche haben oder weil sie in überschuldeten Haushalten aufwachsen. Je nach sozialer Zusammensetzung der Lerngruppe sind die Erfahrungen von Zwangsräumungen weniger zahlreich. In einem höheren Maß gilt dies noch für die Kenntnis der Lebenssituation der Bewohnerinnen und Bewohner des Wichernhauses.

Darum soll bei den eigenen Erfahrungen der Jugendlichen mit Ungeduld angesetzt werden. Dazu treten die Erfahrungen der Menschen aus den Texten in Schatten und Licht. Beides wird mit den biblischen Einsichten zur (Un)Geduld in Verbindung gesetzt. Die Jugendlichen können ihre eigenen Erfahrungen exemplarisch erweitern, indem sie sich mit fremden Erfahrungen aus ihrer Gegenwart und aus dem Überlieferungsschatz des christlichen Glaubens auseinandersetzen.

II. Unterrichtsbausteine

Allen Schülerinnen und Schülern bzw. Konfirmandinnen und Konfirmanden steht das Heft *Schatten und Licht 3/2017 "Starke Gefühle: Ungeduld"* zur Verfügung.

Überblick über den Gesamttablauf

Einstieg: Bausteine 1 und 2 (Plenum und ggf. Partnerarbeit), ca. 5-15 Min. und ca. 10 Min.

Erarbeitung und Vertiefung I: Baustein 3 (Plenum), ca. 10 Min.

Erarbeitung II und Präsentation: Baustein 4 (Gruppenarbeit, Plenum), ca. 25 Min.

Vertiefung und Abschluss: Baustein 5 (Partnerarbeit und Plenum), ca. 30 Min.

Baustein 1 – Annäherung und Aktivierung eigener Erfahrungen

Zunächst werden die Jugendlichen mit ihrer eigenen Ungeduld konfrontiert. Dies geschieht mit verschiedenen Geduldsspielen (in Auswahl):

- Zauberwürfel: Eine(r) knobelt, der/die andere schaut zu und darf sich nicht einmischen. Wechsel nach einigen Minuten. Alternativ können anstelle des Zauberwürfels auch Sudokus, Kreuzworträtsel oder andere Knobelspiele verwendet werden (dauert etwas länger: 10-15 Min.).
- Eine Sanduhr durchlaufen lassen: Alle Jugendlichen müssen einfach nur zuschauen und warten, bis der Sand unten angekommen ist (geht schneller: ca. 5 Min.).

Baustein 2 – Einstieg ins Thema Ungeduld

Daran schließt sich ein Gespräch über die eben gemachten Erfahrungen mit Ungeduld an. Dabei werden schon Aspekte gesammelt zu beiden Dimensionen der Ungeduld. Diese werden mit Tafelbild, auf dem OHP oder Flipchart festgehalten.

Auch die verschiedenen möglichen Gegenteile zu den Aspekten von Ungeduld können notiert werden.

Baustein 3 – Erarbeitung I

Die Dimension der freudigen Erwartung wird vertieft anhand des Textes „Freudige Ungeduld. Ausflüge bringen willkommene Abwechslung in den Heim-Alltag“, der gemeinsam gelesen wird. Noch nicht genannte Aspekte werden im Gespräch herausgearbeitet und zum Aufschrieb hinzugefügt.

Baustein 4 – Erarbeitung II

Dass Ungeduld ein Gefühl sein kann, das schwer zu ertragen ist, erschließen sich die Jugendlichen mittels der anderen beiden Texte: „Unter der Brücke gelandet“ und „Von der Ungewissheit zur Perspektive“. In Gruppen bearbeiten sie je einen der Texte (mit **M1** bzw. **M2**) und stellen sich ihre Ergebnisse anschließend gegenseitig vor. Dabei werden im Aufschrieb an der Tafel/am OHP/Flipchart neue Aspekte der Ungeduld sowie mögliche Strategien gegen negative Auswirkungen ergänzt.

Baustein 5 – Vertiefung und Abschluss

Die Jugendlichen vertiefen ihre Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten von Ungeduld und Geduld anhand von fünf Bibelzitate, die sie in Partnerarbeit bearbeiten (**M3**). Die Bibelzitate können auch vergrößert und ausgedruckt und als Impuls in die Mitte gelegt werden. Alternativ die Frage: *Sind eigentlich Christinnen und Christen (un)geduldiger?*

Die Ergebnisse werden im Plenum ausgetauscht und diskutiert. Falls die Informationen auf dem Arbeitsblatt nicht reichen, kann es sinnvoll sein, im gemeinsamen Gespräch zu thematisieren: Wie hat sich die Naherwartung der ersten Christen zum Warten auf die Wiederkehr Christi der folgenden Generationen entwickelt?

Möglicherweise empfinden die Jugendlichen auch nicht alle Bibelzitate auf dem Arbeitsblatt zu einem der Aspekte passend. Die Diskussion darum ist gewünscht und darf auch Fragen offen lassen (oder neue Fragen aufwerfen).

Zum Abschluss erhält jede(r) Jugendliche eine A6-Karte, auf der sie/er zweierlei notiert:

- Das was der wichtigste Gedanke zum Thema Ungeduld für mich.
- Dieser Bibelvers gefällt mir am besten.

Teresa Nieser ist Pfarrerin in der Steigkirchengemeinde in Stuttgart - Bad Cannstatt.